Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 16

Artikel: Sechseläuten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461371

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

H A M O

Nun er gestorben — es ist zum weinen — Findet jeder Redaktor in seinen Mappen Gedichte von Hamo und lässt sie erscheinen. Wem wollt ihr sie jetzt berappen? Es gab eine Zeit, da hätten zehn Franken Auf seinem Tische ihm Freude geläutet. Warum erfüllt ihr so spät die Bitte des Kranken? Warum nur? Weil ihr euch scheutet

Seinen furchtbaren Schreien Verbreitung zu geben So lange er lebte. Nun er gestorben Ist alles geläutert, geadelt. — Im Leben Wird die Poesie durch Wahrheit verdorben.

Satob Bührer

"Sie" beweisen es

Rachfolgende Worte standen in dem Brief:

"Die Frauen sind dumm; aber die Männer sind noch viel dümmer!"

Ich las zwei, dreimal und nachdem ich begriffen, daß die Rede durchaus einsdeutig sein, ersaßte mich eine dämonische But — war das ein Gratulationssichreiben? Und war das ein Freund, der solche Worte?... Dazu noch zu meiner Berlobung — Ha!

Erst wollte ich den Wisch einsach zerreißen; aber dann kam mir eine Jdee.
Ich nahm Tinte und Feder. Ich unterstrich die Worte: "aber die Männer sind
doch dümmer!" und an den Rand schrieb
ich: Sie beweisen es! Das "Sie" unterstrich ich fünsmal, damit der Herr Freund
es auch richtig auf sich beziehe. So sandte
ich den Brief zurück.

Meine Braut sagte: Das hast Du ganz glänzend gemacht!

Das war vor drei Monaten . .

Das war vor genau drei Monaten und acht Tagen . . .

Und heute gehe ich zu meinem lieben alten Freunde; jenem, der mir damals den Brief sandte.., den berühmten Brief mit der Formel "Die Frauen sind dumm — aber die Männer..."

Ich hätte jenen Brief gerne wieder zus rück — ich möchte ihn einrahmen laffen — wie ein Diplom.

— Ich habe nämlich inzwischen geheiratet... 5. Nex

Willkommen wackere Weintrinker?

Wahre Weintrinker wandern, wo Wegweiser wonnig winken, wo wild wallender Wein wohlseiler wird. Wein weckt Witz, wandelt wildes Weh. Wie wonnig wohl werden wir! Wein wirkt Wunder. Wer wird widersprechen?

Widerspenstige Wähler werden weich wie Bachs. Wankelmütige Wehrmänner wie Wölfe wütend. Weinselige Waschfrauen wie Wickelfinder weinend.

Willfommen! Wein-Wirteverein Winterthur.

BASEL

Hotel Metropole-Monopole

Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 3674. N. A. MISLIN, Direktor.

Sechseläuten

Wie die Frühlingsblumen bunt Stehen Kinder in luftigen Gruppen Dicht beisammen und schreiten und springen, Fröhlich sprossende, lachende Buppen.

Und die Zünfte tragen ftolz Sich zur Schau in finniger Beife. Gi, wie da der edlen Mannen Muntere Blide wandern im Rreise!

lteber allem Bolf der Bögg Ragend, aber bewußt der Schranken Seiner Gewalt und gern bereit jest, heiter lächelnd — abzudanken.

Kinder jubeln. Feuer glüht, Bell zu fünden bom sonnigen Lenze. Kinder tangen ben Frühling ein, Streuen Blumen und winden Kränze. Ruba

Der Frühlingsdichter

Nun kauen sie wieder am Bleististrand, Bermöbeln ihr ärmliches hirn. Sie dichten auf Rand ein "seuriges Band", Auf hirn eine "schwärmende Dirn".

Die Sehnsucht ergießt sich vom Firmament, Der Anger kleidet sich bräutlich. Man spürt, wenn es in den Herzen brennt, Den Frühling gar sehr deutlich.

Die Blumen erröten im Sonnenschein, Der Lenz kneift ihnen die Wange sacht Und flüstert, der Lose: Zu zwei'n, zu zwei'n Bergiß es, was bange macht!

Und wenn auch verstohlen noch einmal hetzt Der Winter, griesgrämig und bärtig, Was kümmerts den Dichter, er hat ja jetzt Sein Frühlingsgedicht fix und fertig!

Hans Muggli

Schüttelreime

Ums Bein sollst du dir Wadenbinden Jum Klettern, nicht zum Baden, winden. Ich gehe nun die Steine klopfen. Den Strumpf sollst du mir, Kleine, stopfen. Frau Benus ist zum Fest gegangen Und hat sich ein paar Gäst gefangen. Ich klebe sest am Harze, Père. Geh' eilends, ruf die Parze her.

Die Stadt Genf

(Mus Marlis Muffagheft.)

Genf ist die Hauptstadt der Welt. Ich war auch schon einmal in Genf. Man sieht es den vielen Automobilen an. Sie haben dort einen Salong. Bater fagt, der Bundesrat sei auch dort. Manchmal heißt unfer Bundespräfident Motta. Dann ift er immer in Genf. Ich möchte auch gerne in Genf sein. Denn es liegt am Genfer= fee. Wenn das Waffer schön warm ift, und man möchte gerne baden, muß man einen See haben. Zuhause baden wir in der Badwanne. Zuerst badet der Bater. Dann die Mutter. Dann mein Bruder, dann meine Schwefter, und zulett ich. Wenn alle gebadet haben, läßt man das Waffer ablaufen. Es ist mir verleidet. Der Genfersee ist viel blauer als der Zürifee.

Die Stadt Genf wurde von Calvin ersbaut. Seither hat es dort viele schöne Fräulein, hat mein Vetter gesagt. Er schnalzte dabei mit der Junge. Das macht er sast immer, wenn er etwas Dummes sagt. Mein Vater hat es ihm verboten, vor uns Kindern so dummes Zeug zu sagen.

Beimatschutz

In einer Reinhardvortragsbesprechung aus Fridolinsland finde ich den schönen Satz eines Akademikers:

"Er würzte seine Erzählungen nicht nach Art billiger Heimatdichtung, der durch seine Hornbrille salsche Menschen an das Abendrot der ewigen Berge klebt."

Das ist schon an und für sich ein Kunststück, falsche Menschen ans Abendrot zu kleben — und nun gar noch durch eine Hornbrille hindurch!

Aber, aber, Herr Doktor!

* Um Sechseläuten

"Drüezi Hapitheeggä, i hett dern dlü

Fr

Chopfwehbulver."
"Hät d'Mueter ä jo ftarch 's Chopfweh?"

"Nein, abe sie hät dseit, de Bati chöm's morn übe."

KAUFLEUTEN

ZÜRICH, Pelikanstraße-Talacker – Bekanntes Restaurant – Große u. kleine Gesellschaftssäle Prima Butterküche – Sehr gute Weine Neuer Inhaber: Hans Ruedi